

Prag, 24. III. 1945.

Sehr verehrter Herr Präsident !

Für Ihre Bereitwilligkeit, unsere Schätze zu bergen, danke ich Ihnen herzlich und darf Ihnen auch den Dank des Rektors übermitteln. Auch ohne Ihre genaueren Angaben über den Bergungsort waren wir der Meinung, dass ein Bahntransport eine unsichere Angelegenheit ist. Irgendwo würde der Wagon ja doch abgekoppelt und unter Umständen tagelang auf einem Nebengleise stehen bleiben. Da kann allerhand passieren. Ich habe daher mit dem Amt des Kurators Verhandlungen wegen eines Transportes mit LKW aufgenommen und den Bescheid erhalten, dass die SS bei Fahrten ins Reich jeweils etliche Kisten mitnehmen würde. In der kommenden Woche soll damit begonnen werden. Die Fahrer werden angewiesen werden müssen, dass sie sich bei Ihnen melden.

Was nun die Geheimhaltung betrifft, so ist mir und der Angestellten im Archiv diese aufgetragen worden. Ueberflüssigerweise hat der Dekan in einer Sitzung, die sich mit dem ARLZ-Programm befasste, auch diese Angelegenheit im Plenum zur Sprache gebracht. Die Besprechung wurde zwar als geheim erklärt, aber es wissen nun rund 30 Kollegen darum und zwei von ihnen haben mich gebeten, ob sie Material mitsenden dürften. Ich wollte ihnen das nicht abschlagen. Czaika hat einen Koffer voll Material über Siebenbürgen, Hopfner ein zweibändiges Manuskript über die Juden in Deutschland, das er im Auftrag des Amtes Rosenberg verfasst hat, scheinbar mit den dazugehörigen Aufzeichnungen. Schliesslich wollte noch Prochno 400 Urkunden mitschicken und selbst auf dem LKW mitfahren. Das wird aber schwerlich mehr möglich sein.

Ich kann verstehen, dass Sie die Přemyslidenurkunden nicht in die Monumenta aufnehmen wollen. Prochnos Anfrage bei Ihnen habe ich ausgelöst. Er will, und das ist an sich richtig, den Codex diplomaticus regni Bohemiae rasch vorwärts bringen und zu dem Zweck auch allerhand Vereinfachungen einleiten. Eine der in diesen Zusammenhängen auftauchenden Fragen war, ob die Urkunden Otakers II. für österreichische Empfänger vollinhaltlich abgedruckt werden sollen, nach dem bisherigen Brauch müssten sie es, aber man hätte darauf verzichten können, wenn die Přemyslidenurkunden bis 1306 in das Arbeitsprogramm der Monumenta aufgenommen worden wären. Dazu hätte ich mich dann ja wohl gemeldet.